

**DEMUT UND HOCHMUT IM
JAKOUSBRIEF**

WILLY ZORN

Frühjahr 2008

© beim Verfasser (nur zum persönlichen Gebrauch bestimmt)

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	2
2	RELEVANTE STELLEN IM JAKOUSBRIEF.....	2
2.1	Demütige Haltung des Jakobus in der Selbstbezeichnung „Knecht“ (1,1)	2
2.2	Richtige Selbsteinschätzung (1,9-11).....	3
2.3	Sanftmütige Haltung gegenüber dem Wort Gottes (1,19-21)	3
2.4	Der Hochmut über die Geringen (2,1-13)	4
2.5	Das Rühmen der Zunge und der Ursprung des Hochmuts (3,5.14)	4
2.6	Die Grundlage der Buße (4,6.10)	5
2.7	Der Hochmut über den Nächsten und das Gesetz Gottes (4,11-12).....	5
2.8	Selbstsicherheit als hochmütiges Großgehabt (4,13-17)	5
2.9	Demut im Bekennen der Sünden (5,16)	6
3	GESAMTAUSSAGE DES JAKOBUS ZUM THEMA DEMUT UND HOCHMUT	6
4	BIBLISCHER KONTEXT VON DEMUT UND HOCHMUT	7
4.1	Altes Testament	7
4.1.1	Demut 7	
4.1.2	Hochmut.....	7
4.2	Neues Testament	8
4.2.1	Demut 8	
4.2.2	Hochmut.....	8
4.3	Zusammenfassung	8
5	BEITRAG DES JAKOUSBRIEFES ZUR BIBLISCHER THEOLOGIE	8
6	ANWENDUNG	9
7	BIBLIOGRAPHIE.....	11

1 EINLEITUNG

Am Höhepunkt seines Briefes angelangt,¹ fordert Jakobus die Diasporagemeinde auf, über ihr ehebrecherisches Verhalten Buße zu tun (vgl. Jak 4,4). Dies sollte in einer demütigen Haltung geschehen, denn „*Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade*“ (Jak 4,6). Somit zeigt Jakobus die Grundhaltung auf, in der ein Gläubiger vor Gott tritt, wenn er sein sündhaftes Verhalten eingesehen hat. Wie sieht aber diese demütige Haltung praktisch aus und wie kennzeichnete sich der Hochmut gerade in der zerstreuten und versuchten Gemeinde Jesu aus? Dies herauszuarbeiten soll der Gegenstand dieser Semesterarbeit sein.

Neben der zentralen Stelle in Jak 4,4, in der diese Thematik im Kontext der Buße angesprochen wird, gibt es zahlreiche weitere Stellen, die zwar nicht dem Wortlaut nach, jedoch von der Thematik her über Demut und Hochmut sprechen. Es sind vor allem Stellen, die über „*böses Rühmen*“ und „*unbarmherziges Verhalten*“ sprechen, und deswegen auch in Betracht gezogen werden müssen.

Im Folgenden werden die relevanten Stellen aufgeführt und in Kürze der Inhalt im Kontext von Demut und Hochmut entfaltet. Der Betrachtung der relevanten Stellen folgt dann eine Zusammenfassung der Gesamtlehre von Demut und Hochmut im Jakobusbrief. Dann wird diese Lehre im Kontext des Neuen und dann des Alten Testaments betrachtet. Der biblisch theologische Beitrag von Jakobus zur Lehre von Demut und Hochmut soll die exegetische Betrachtung schließen und zur Anwendung hinleiten.

2 RELEVANTE STELLEN IM JAKOBUSBRIEF

2.1 Demütige Haltung des Jakobus in der Selbstbezeichnung „Knecht“ (1,1)

Auch wenn die Bezeichnung „Knecht“ (gr. *doulos* und hebr. *ebed*) vom alttestamentlichen Hintergrund her eher positiv besetzt ist und als ein Ehrentitel gebraucht wird², finden wir sie im Kontext des Neuen Testaments auch als eine demütige Selbstbezeichnung der Botschafter Gottes und des Herrn Jesu Christi.³ So gebraucht auch Jakobus diesen „Titel“ um anzuzeigen, dass er sich freiwillig Gott und dem Herrn Jesus Christus als ein Diener in Niedrigkeit unterstellt.⁴ Jakobus versucht nicht seine Halbbruderschaft mit dem Herrn Jesus Christus als Beweis für seine Autorität anzuführen, sondern stellt sich als ein dienender „Sklave“ seines Herrn, und somit der Gemeinde, vor. Weiß man aber um die Autorität von Jakobus, die er schon sehr früh und sehr schnell in der jungen Urgemeinde neben Petrus und Johannes hatte,⁵ so wird diese demütige Selbstbezeichnung umso eindrücklicher.⁶ In liebender und demütiger Weise sucht Jakobus die Gemeinde von ihrem sündigen Verhalten zu überführen und zur Wahrheit zurückzubringen. Er tut dies nicht in überheblicher Weise, sondern zeigt gerade durch seinen Brief, wie es in Demut, Sanftmut, Barmherzigkeit und voller Bruder-

¹ Vgl. Die Semesterarbeit des Autors „*Gliederung und Zusammenhang des Gedankengangs*“, 17.

² Wie z.B. Mose (Ps 105,26; Dan 9,11), David (Ps 89,4.21), Josua (Ri 2,8), Abraham (Ps 105,42), Jakob (1.Mo 32,10; Jes 41,8), die Propheten (Am 3,7; Jer 44,4), und auch der Knecht Gottes in den Gottesknechtsliedern des Jesaja (Vgl. 42,1-4; 49,1-6; 50,4-11; 52,13-53,12). So auch Maier, 52.

³ So auch bei Paulus. Vgl. Röm 1,1; Gal 1,10; Phil 1,1. So auch Maier, 52.

⁴ Hans Jürgen Peters. *Der Brief des Jakobus*. Ergänzungsfolge. Wuppertaler Studienbibel, ed. Fritz Rienecker und Werner de Boor (Wuppertal: R. Brockhaus, 1973), 62f.

⁵ Vgl. Apg 12,17; 15,13; 21,18; Gal 3,12.

⁶ Vgl. William Barclay in: *Briefe des Jakobus und Petrus*. Auslegung des Neuen Testaments (Wuppertal: Aussaat, 2006), 38.

liebe geschehen kann (vgl. Jak 5,19-20). Aber die Selbstbezeichnung „Knecht“ muss auch nicht nur negativ und abwertend verstanden werden, denn es steckt dahinter auch ein gewisser „Stolz“.⁷ Wobei es sich nicht um den Stolz des Menschen auf seine Leistung handelt, sondern um das Wissen, in wessen Auftrag man handelt und wen man seinen Herrn nennen darf.

2.2 Richtige Selbsteinschätzung (1,9-11)

Gleich zu Beginn des Briefes wird deutlich, dass in der jungen zerstreuten Gemeinde eine falsche Selbsteinschätzung vorhanden war, die das Verhältnis zu einander negativ bestimmte.⁸ Durch die erniedrigende Behandlung in den Synagogen (vgl. Jak 2,1-13) hatten die armen und „niedrigen“⁹ Geschwister ein falsches Selbstbild entwickelt.¹⁰ Gerade in dem Vers 1,9 macht Jakobus aber deutlich, dass der „niedrige Bruder“ sein Selbstwertgefühl in Gott und seiner Erwählung haben soll (vgl. Jak 2,5).¹¹ Es sind nicht der Reichtum und die Weisheit dieser Welt, die einen in den hohen Stand heben, sondern die Kindschaft Gottes macht einen vergänglichen Menschen zu einem heiligen Geschlecht.¹² Somit gibt es für den Gläubigen ein gesundes Selbstvertrauen und Rühmen, das aber in Gott und in dem Werk Jesu Christi gegründet ist. Dieses Rühmen ist nicht eine Selbstdarstellung sondern beinhaltet, dass man demjenigen die Ehre gibt, dem sie gebührt. Und das ist Gott durch den Herrn Jesus Christus.¹³ So kann dieses „Rühmen“ auch als „Freude“ bzw. sich freuen verstanden werden.¹⁴ Dies sollte die Gemeinde davor bewahren im Reichtum und in der Stellung in der Welt ihren Wert zu sehen und zu suchen, was eine weltliche Einstellung wäre.

Deswegen ergeht von Jakobus auch gleich die Aufforderung an die Reichen zur rechten Selbsterniedrigung, die nicht nur darin besteht die eigene Vergänglichkeit einzusehen, sondern auch das Wissen um den Widerstand Gottes gegen Stolz einschließt (vgl. Jak 2,5ff.; 4,6.14).¹⁵ Das Bild aus der Natur (Jak 1,11) soll als Illustration dazu dienen, sich dieser Vergänglichkeit bewusst zu sein und auch gleichzeitig zur Demut führen, ohne die es ja keinen Anteil an der Gnade Gottes gibt (vgl. Jak 4,6).

So zeigen die Verse 1,9-11, dass in der rechten Selbsteinschätzung vor Gott ein Mensch demütig wird, und nicht den eigenen sondern den Ruhm Gottes sucht. Hochmut, der auf dem sozialen Stand und Reichtum basiert, hat in der Gemeinde keinen Platz!

2.3 Sanftmütige Haltung gegenüber dem Wort Gottes (1,19-21)

Zu meinen, dass man alles wüsste und für jeden und zu jeder Zeit das richtige Wort hätte, ist auch eine Form des Hochmuts, mit der auch die Diasporagemeinde zu kämpfen hatte (Jak 1,19). Jakobus wusste um diese falsche Einstellung und ermahnt die Geschwister sich hier nicht selbst zu überschätzen. Er fordert nicht nur mehr Bereitschaft zum Zuhören statt zum Reden, weil das oft der Auslöser zum Zorn ist sondern zeigt

⁷ Ebd.

⁸ Ebd., 49f. so auch *Maier*, 64.

⁹ Das gr. Wort für „niedrig“ hat die Bedeutung von „unbedeutenden“ oder „geringen“, kann aber auch mit „schwach sein“ oder „arm sein“ übersetzt werden. Vgl. dazu *Maier*, 66.

¹⁰ Vgl. AaO., *Peters*, 80.

¹¹ Aber auch 1. Kor 1,27-31; 15,10 und Eph 1,3ff.

¹² Vgl. Apg 17,28.29; 1.Petr 2,9.

¹³ Jes 45,25; Jer 9,23; Röm 5,2.3.11; 1.Kor 1,31; 2.Kor 10,17; Gal 6,14.

¹⁴ Vgl. *Maier*, 67. so auch *Mußner* 73.

¹⁵ Auch Paulus ermahnt die Reichen vor bösem Stolz. Vgl. 1.Tim 6,17. So auch *Maier*, 67.

auch, worauf man hören sollte: das Wort Gottes (Jak 1,21). Um aber das Wort Gottes aufnehmen zu können und um sich von ihm korrigieren zu lassen¹⁶ muss man nicht nur die Bereitschaft haben zum Zuhören, sondern es bedarf auch einer sanftmütigen Haltung.¹⁷ Dass das Wort Sanftmut (gr. *prau5thti*) grammatikalisch und in der Bibel eng mit Demut verbunden ist, wird an einigen Stellen sichtbar.¹⁸ Besonders im Neuen Testament steht es fast immer im Kontext einer Zurechtweisung.¹⁹

Auch dieser Abschnitt macht deutlich, dass Hochmut nicht nur zum Zorn führt, sondern auch davon abhält, das Wort Gottes nicht nur recht zu hören, sondern auch von ihm korrigiert zu werden. Um sich selbst zurückzustellen und Gott und anderen Menschen zuhören zu können, bedarf es einer sanftmütigen und demütigen Haltung.

2.4 Der Hochmut über die Geringen (2,1-13)

Ein weiteres unakzeptables Verhalten der Diasporagemeinde war das Bevorzugen der Reichen und das Unterdrücken der Armen. Jakobus macht den Leitern²⁰ der Gemeinden den Vorwurf, dass sie einen Unterschied machten, den Gott selber nicht macht. Der Vers 2,3 zeigt aber auch, dass hier ein hochmütiges Verhalten vorhanden war. Dass die Leiter den Reichen gute Plätze zugewiesen haben, kann man auf verschiedene unlautere Motive zurückführen, aber dass sie den Armen einen Platz unter ihren eigenen Füßen zugewiesen haben, zeigt ihren Hochmut, weil sie sich über sie stellten (Jak 2,4).²¹

Hier wird deutlich, wie sich in der Gemeinde der Hochmut zeigte. Wenn Christen sich für besser halten und sich über andere stellen, regiert der Hochmut die Herzen der Gläubigen.

2.5 Das Rühmen der Zunge und der Ursprung des Hochmuts (3,5.14)

Wieder ergeht eine Ermahnung an die Leitenden der Gemeinde. In diesem Fall werden speziell die Lehrer aufgefordert ihr Verhalten zu überprüfen (vgl. Jak 3,1-12). Jakobus nimmt sich „viel Zeit“ um die Folgen der „losen“ Zunge aufzuzeigen und auch die Motive des zerstörenden Redens aufzudecken. Etwas, was die Zunge sehr gern macht, ist sich selber große Dinge zu rühmen (Jak 3,5).²² Das an dieser Stelle verwendete Wort für „Rühmen“ (gr. *μεγαλα αυχει*) hat die Bedeutung von sich brüsten, großtun bzw. stolz sein/werden.²³ Denn es sind ja gerade die Lehrer, die in der Gemeinde eine hohe Stellung haben und deswegen besonders in der Gefahr stehen hochmütig zu werden.²⁴ Dass sich solches Rühmen für einen Lehrer nicht gehört, wird durch die Erinnerung, dass die Lehrer ein härteres Gericht empfangen werden, sehr deutlich (vgl. 3,1).²⁵

¹⁶ Vgl. 2Tim 3,16.17. Auch *Barclay*, 61.

¹⁷ Vgl. *Peters*, 96f. Maier dagegen bezieht die Sanftmut weniger auf die Haltung, das Wort Gottes aufzunehmen als vielmehr die Art, wie man die Unsauberkeit und Schlechtigkeit ablegt. *Maier*, 93.

¹⁸ Vgl. Mt 11,29Kol 3,12. So auch *Maier*, 93. Ebenso *Mußner*, 99.

¹⁹ Vgl. 1.Kor 4,21; 2.Kor 10,11; Gal 6,1; Eph. 4,1.2; 2Tim 2,25;

²⁰ Auch Maier sieht in den „Brüdern“ die die Plätze zuweisen, in erster Linie die Verantwortlichen der Synagogen, wobei das auch auf die anderen Gläubigen zutreffen kann. Vgl. *Maier*, 110. ebenso *Barclay*, 67.

²¹ Vgl. Ebd. *Maier*, 109.

²² Peters ist der Meinung, dass an dieser Stelle das Rühmen der Zunge „neutral zu verstehen ist. Vgl. *Peters*, 141.

²³ Vgl. Gerhard Kautz. Griechisch - Deutsch Wörterbuch in BibleWorkshop. Auch Maier sieht hier das „Rühmen“ als negativ und begründet es mit dem Kontext. Vgl. *Maier*, 152.

²⁴ Vgl. *Barclay*, 92.

²⁵ Vgl. *Maier*, 149.

Dieses stolze und hochmütige Verhalten hat keine göttliche Grundlage sondern kommt von unten her. Jakobus lokalisiert den Ursprung im irdischen, sinnlichen und teuflischen, was sehr deutlich macht, dass es ein sündiges Verhalten ist (Jak 3,15). Das „so rühmt auch nicht“ aus Vers 3,14 folgt dem „wenn ihr aber bittere Eifersucht und Eigennutz in eurem Herzen habt“ und zeigt, dass es eine selbstsüchtige Haltung ist. Dadurch wird auch deutlich, dass es keinen Grund zum Eigenruhm und Stolz gibt, da der Zustand der Gemeinde alles andere als rühmendwert ist.

2.6 Die Grundlage der Buße (4,6.10)

Mit den Versen 4,6.10 erreicht Jakobus, wie in der Einleitung schon angesprochen, den „Höhepunkt“ seines Briefes. Die Analyse des Zustandes der Diasporagemeinde zeigte gravierendes sündiges Verhalten. Der anklagenden Bezeichnung als „Ehebrecherinnen“ (Jak 4,4) folgt der Aufruf zur Buße.²⁶ Doch dies kann nur in einer demütigen Haltung geschehen (4,6.10). Ganz praktisch bedeutet das für die Adressaten, ihr sündiges Verhalten einzusehen²⁷ und auch zu erkennen, wie falsch sie gehandelt hatten. Allerdings genügt es nicht, nur die Bereitschaft zu zeigen, das sündige Verhalten in Zukunft bleiben zu lassen, sondern es sollte sich in ganz praktischen Schritten zeigen (vgl. Jak 4,7-9 aber auch 4,17). Jakobus fordert die Adressaten auch auf diese demütige Haltung nach außen zu zeigen, indem die Trauer und das Entsetzen über die Sünde sichtbar gezeigt werden sollte (vgl. 4,9). So einer Haltung begegnet Gott in einer gnädigen Weise, indem er vergibt und von aller Schuld reinigt.²⁸

Gleichzeitig warnt Jakobus, wer in seinem Hochmut bleibt und sein sündhaftes Verhalten nicht einsieht, der soll auch mit dem Widerstand Gottes rechnen.²⁹ So ergeht nochmals der Aufruf im Vers 4,10 sich unter Gottes Urteil zu demütigen. Die Aussage „so wird er euch erhöhen“ zeigt, dass es nicht Menschensache ist, sich selbst zu erhöhen, wie es wohl in den Gemeinden Praxis war, sondern es ist Sache Gottes! Doch die Grundlage der Erhöhung ist immer eine demütige Haltung vor Gott.

2.7 Der Hochmut über den Nächsten und das Gesetz Gottes (4,11-12)

In den Versen 4,11-12 zeigt Jakobus der Gemeinde noch mal auf, in welcher Form sich dieser Hochmut vor allem im Kontext des Redens ganz praktisch zeigt. Es ist das schlechte Reden über den Nächsten, was dem Richten gleichkommt und bezieht sich gerade auf die Lehrer aus 3,1ff.³⁰ Der Hochmut liegt nicht nur darin zu meinen, in der Stellung zu sein, den Nächsten richtig einzuschätzen und zu richten, sondern es ist auch eine Anmaßung, sich über das Gesetz und somit über Gott selbst zu stellen.³¹ Denn das Richten steht nur Gott zu.³² So hat der Hochmut schon zum Fall Satans geführt.

2.8 Selbstsicherheit als hochmütiges Großgehabe (4,13-17)

Es gab aber noch einen Bereich, in dem die Diasporagemeinde der Versuchung des Hochmuts erlegen war. Einige aus der „Mittelschicht“ meinten, dass sie ihr Leben selbst

²⁶ Vgl. Ebd. 186.

²⁷ Vgl. *Barclay*, 105.

²⁸ Vgl. auch 1.Joh 1,9.

²⁹ Vgl. *Peters*, 161.

³⁰ Vgl. *Maier*, 191.

³¹ Ebd.

³² Vgl. Gen 16,5; 18,25; Ps 50,6; 58,12; Jes 33,22; Mt 5,25; 10,28; Apg 10, 42; 2.Tim 4,8; Hebr 12,23. Vgl. auch *Barclay*, 111.

bestimmen und unter Kontrolle halten konnten (Jak 4,13). Sie machten Pläne, ohne mit Gott zu rechnen und ihn da mit hinein zu beziehen. Dies kam vom Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und Methoden. So ein Verhalten tadelt Jakobus als böses Rühmen und als Angeberei.³³ Nicht, dass Planung und Tun eine böse Sache an sich wäre, aber sie gänzlich ohne die Abhängigkeit aus Gott zu tun und zu meinen, es selber in der Hand zu haben, ist in Gottes Augen Hochmut.

2.9 Demut im Bekennen der Sünden (5,16)

Vielleicht könnte man meinen, dass diese Stelle (Jak 5,16), in der Jakobus die Gläubigen auffordert einander Sünden zu bekennen, auf den ersten Blick nichts mit der Thematik „Demut und Hochmut“ zu tun hat. Doch wenn man gerade den Kontext des ganzen Jakobusbriefes im Hinterkopf hat, und vor allem die Verse 4,6.10, wird deutlich, dass zum gegenseitigen Sündenbekenntnis eine demütige Haltung die Grundlage ist. Denn jemand, der nicht demütig ist, sondern von sich und seinem richtigen Handeln überzeugt ist, wird nicht bereit sein, seine Sünden zu bekennen und um Verzeihung zu bitten. Dies war bestimmt auch ein Hauptgrund, warum die Diasporagemeinde solchen Versuchungen ausgesetzt war. Es gab anscheinend zu wenige, die demütig und somit bereit waren ihre Schuld einzusehen. Die Grundeinstellung war, die Schuld immer bei dem Anderen zu suchen. Und gerade das treibt große Keile in den Frieden der Gemeinde.

3 GESAMTAUSSAGE DES JAKOBUS ZUM THEMA DEMUT UND HOCHMUT

Für Jakobus liegt das Problem der versuchten Diasporagemeinde in ihrer hochmütigen Haltung. Selbstruhm überschätzt den Menschen und unterschätzt Gott. Dies führt dazu, dass das sündige Verhalten nicht erkannt und somit nicht geändert wird. Voller Hochmut meint man im Recht zu sein und erliegt der Versuchung, dieses Recht auch einzufordern bzw. das Unrecht nicht mehr sehen zu können. Das trifft nicht nur auf die Reichen sondern genauso auch auf die Armen zu, die zwar nicht auf ihren Reichtum stolz sein können, aber der Versuchung erliegen, sich dann als Richter aufzuspielen.

Vor diesem Hochmut sind auch die Lehrer der Gemeinde nicht gefeit, und ebenso wenig auch die Mittelschicht, die sich mehr auf ihre eigenen Fähigkeiten als auf Gott verlässt und somit sich selbst rühmt. Dieses hochmütige und selbst rühmende Verhalten macht nicht nur die Gemeinschaft der Gläubigen kaputt sondern auch die Beziehung zu Gott. Jakobus geht in seinem Brief sogar noch einen Schritt weiter, indem er den Glauben in Frage stellt, mit dem sich einige rühmten (Vgl. 3,13.14). Immer wieder führt er einzelne Situationen auf, in denen die Diasporagemeinde ihren Glauben prüfen kann, ob er sich als echt erweist (vgl. 2,14-26; 3,13-19 u.a.). Ein Kriterium dazu ist auch das Thema von Demut und Hochmut. Denn nach der Schrift kann nur der Gottes Gnade und somit auch Rettung erwarten, der sich vor ihm demütigt. Derjenige aber, der stolz und hochmütig ist, sollte um den Widerstand Gottes wissen. Und hier liegt auch die Prüfung: Wer sich nicht demütigt, seine Schuld nicht einsieht und bekennt, darf auch nicht mit dem gnädigen Erhöhen Gottes rechnen, und somit ist seine Rettung in Frage zu stellen. Die Lösung der vielen Probleme der Diasporagemeinde sieht Jakobus also in der Demütigung unter Gott und dem Aufgeben des hochmütigen und sündigen Verhaltens.

³³ Gerhard Delling definiert an dieser Stelle den verwendeten Begriff für „Rühmen“ mit „der mehr aus sich macht, als hinter ihm steckt. Vgl. *Maier*, 198.

4 BIBLISCHER KONTEXT VON DEMUT UND HOCHMUT

Die biblische Bedeutung der Wortgruppe „Demut“ (gr. *tapeinos*) beschreibt eine angemessene Beziehung zu Gott und dadurch auch zum Mitmenschen.³⁴ Dagegen steht die Wortgruppe „Hochmut“ (gr. *hyperephanos*) im Zusammenhang des Gerichtshandelns Gottes an denen, die sich ihm widersetzen.

4.1 Altes Testament

4.1.1 Demut

Das Alte Testament ist vom Thema Demut durchdrungen. Es wird schon daran sichtbar, dass sich dieses Wort und seine Ableitungen ca. 270mal in der LXX finden.³⁵ Dabei steht es überwiegend in einem „positiven“ Kontext, weil die demütige Haltung die Zuwendung Gottes und damit Segen verspricht.³⁶ Jes 57,15 zeigt deutlich, dass Gott bei Demütigen wohnt und sie aufrichtet. Er fordert daher von den Menschen ein in Demut dienendes Verhalten (vgl. Micha 6,8). So eine Haltung gibt Gott die Ehre (vgl. Jes 66,2; Hiob 22,23).³⁷ Diese Lehre muss auch Jakobus verinnerlicht haben. So finden wir im Jakobusbrief gewissermaßen eine praktische Auslegung des Alten Testament zum Thema Demut. Vor allem in Jak 4,5ff. wird dies deutlich, wo er Spr 3,34 zitiert und auslegt.

4.1.2 Hochmut

Auch das Wort „Hochmut“ (gr. *hybris*) findet im Alten Testament eine häufige Verwendung mit der Bedeutung von „sich erheben“ (vgl. Jes 9,8), „überheben“ (vgl. Jer 49,16) oder auch „hoch sein“ (vgl. Jes 5,15; Spr 16,5). Der große Zusammenhang aber ist das Gerichtshandeln Gottes, das auf den Hochmut folgt (vgl. Jes 10,12; 13,11; 16,6; Spr. 16,18.19; Ps 31,24). Die Wurzel des Hochmuts definiert das Alte Testament als die Unzufriedenheit der Ebenbildlichkeit Gottes und dem Wunsch Gott gleich zu sein (vgl. 1.Mo 3,5; Hes 28, 16.17). Dieser Hochmut führte zur Selbstüberschätzung wie z.B. bei Adam und Eva (1.Mo 3) oder beim Turmbau zu Babel (1.Mo 11,4). Die Folge des Hochmuts zeigt sich in der Aberkennung der Ehre Gottes (vgl. Jes 13,11) und der gewaltsamen Unterdrückung der Mitmenschen. So warnte Gott durch seine Propheten schon vor diesem Hochmut (vgl. Am 6,8; 8,7; Hos 5,6; 7,10).

Gerade in der Weisheitsliteratur wird Gott als der vorgestellt, der sich schützend vor den Gedeemühten stellt, der von dem Hochmütigen unterdrückt wird.³⁸ Und gerade hier zeigt sich auch ein sehr großer Bezug zum Jakobusbrief, der auch im prophetischen Charakter die Hochmütigen warnt, die die Geringen unterdrücken, und zugleich die letzteren ermutigt zum geduldigen Ertragen (vgl. Jak 4,6; 5,1-6).

³⁴ Vgl. Coenen, Lothar und Klaus Haacker. *Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testamen*. (Wuppertal: R. Brockhaus, 1997), 254.

³⁵ Ebd.

³⁶ Vgl. Spr 11,2; 13,10; 15,33; 22,4

³⁷ Vgl. Helmut Burghardt und Fritz Grünzweig u.a. *Das große Bibellexikon* (Wuppertal: R. Brockhaus, 1987), 264.

³⁸ Ebd., 585.

4.2 Neues Testament

4.2.1 Demut

Das Neue Testament stellt in Jesus Christus, dem Sohn Gottes, das Vor- und Urbild aller Demut vor. Seine selbstlose Erniedrigung und sein Dienst in aller Demut und Sanftmut ermöglichte die Erlösung der gefallen Menschheit (vgl. Phil 2,9; Mk 10,45). Seit Christus regiert in den Gläubigen nicht mehr Selbstruhm, Stolz und Hochmut, sondern Liebe, Demut, Hingabe und Gehorsam. So sprach Jesus nicht nur über die Demut und Selbstverleugnung sondern lebte sie auch (vgl. Mt, 5,5). Der Weg zur Erhöhung geht über die Erniedrigung.

Auch beim Apostel Paulus war die Demut ein Wesenszug seines Dienstes (vgl. Apg 20,19). So hat auch er es nicht nur selbst gelebt, sondern auch von den anderen Christen gefordert (vgl. Röm 12,16; Phil 2,3; Kol 3,12). Doch warnte er vor falscher Demut und machte Mut zur christlichen Freiheit (vgl. Kol 2,18). Petrus, der mit Jakobus zu den Säulen der Jerusalemer Gemeinde zählte, überliefert in seinem Brief die gleiche Aussage. Auch er fordert die versuchte und angefochtene Gemeinde auf, sich unter Gott zu demütigen und somit auf die Erhöhung durch Gott selbst zu warten (vgl. 1.Petr 5,6.7). Somit liegt Jakobus ganz in der Linie der Apostel und vor allem des Herrn Jesus Christus selbst.

4.2.2 Hochmut

Im Gegensatz zum Alten Testament kommt das Wort „Hochmut“ im Neuen Testament eher selten vor. Es scheint so, als ob es mehr um die Folgen des Hochmuts geht (vgl. 2.Kor 12,10; 1.Tim 1,13; 1.Thess 2,2; Apg 14,5).³⁹ Und doch wird in diesem Teil der Bibel die Wurzel des Hochmuts in der Selbstüberschätzung vorgestellt. Deswegen ergeht auch immer wieder die Ermahnung sich zu demütigen (vgl. 1.Petr 5,6). Doch das Neue Testament geht noch einen Schritt weiter und stellt den Hochmut neben Gotteslästerung und verurteilt diesen als sündiges und gottesfeindliches Verhalten (vgl. Mk 7,22; 2.Tim 3,2).⁴⁰

4.3 Zusammenfassung

Wie schon die Propheten identifiziert Jakobus das Problem der Gemeinde als ein selbst überschätzendes und hochmütiges Verhalten. Die Lösung gibt das Wort Gottes: Es ist der Aufruf Gottes in Demut Buße zu tun und sich vom sündigen Verhalten abzuwenden.

5 BEITRAG DES JAKOBUSBRIEFES ZUR BIBLISCHER THEOLOGIE

Betrachtet man die Aussagen des Alten und des Neuen Testaments zum Thema Demut und Hochmut wird deutlich, dass Jakobus treu nach der Schrift argumentiert und lehrt.

Würde der biblischen Theologie bezüglich des Themas von Demut und Hochmut etwas fehlen, wenn wir den Jakobusbrief nicht hätten? Auf den ersten Blick könnte man meinen, nein, denn er lehrt eigentlich nichts Neues, sondern stützt sich auf die Lehre der Propheten und des Herrn Jesus Christus. Auf der anderen Seite würde uns aber eine ganz praktische Auslegung dieser Lehre fehlen. Gerade wenn man das Sprüchezitat 3,34 aus Jak 4,6 anschaut, kann man erkennen, wie Jakobus diese Stelle auslegt. Das „den Spöttern gegenüber spottet er“ in (Spr. 3,34a) legt er als „Gott widersteht dem

³⁹ Vgl. Ebd., 585.

⁴⁰ Fritz Rienecker. *Lexikon zur Bibel* (Wuppertal: R. Brockhaus, 1991), 620.

Hochmütigen“ (Jak 4,6) aus. Somit setzt er den Hochmut gleich dem Spott und dem Widerstand gegenüber. Auch kommen bei ihm ganz praktische Beispiele der Gemeinde zur Sprache, die man vielleicht sonst nicht als Hochmut identifizieren würde.

Bei Jakobus können wir nicht nur sehen, wie die Urgemeinde das Alte Testament verwendete und auslegte sondern auch, wie sie die Lehre Jesu Christi verinnerlichte und weiter gab. Auch wird die enge Verbindung zu anderen Aposteln und ihrer Lehre deutlich (vgl. Petrus und Paulus). In gleicher Gesinnung und Ausrichtung versuchten sie die Gemeinde Jesu, die in vielen Versuchungen stand, auszurichten und zu stärken. Somit wird die biblische Theologie durch die Aussagen von Jakobus zu Demut und Hochmut gefestigt und als wahr bestätigt.

6 ANWENDUNG

Besonders die Lehrer der Gemeinde, die im Dienst stehen, müssen diese Lehre nicht nur lehren, sondern selber zu Herzen nehmen. Zu leicht gerät man in die Gefahr, die Gemeinde von der Kanzel her auf diese Sünde aufmerksam zu machen und „vergisst“, das eigene Glaubensleben auf Hochmut zu prüfen und bereit zu sein sich von Gott demütigen zu lassen.

In unserer Zeit ist sich „Großmachen“ ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg. Die Gesellschaft fordert von uns Selbstbewusstsein. Wir müssen bereit sein in unserem Beruf über „Leichen“ zu gehen um Karriere zu machen. Da ist kein Platz für demütiges Eingestehen seiner eigenen Schwächen. Für diese hat man keine Zeit, stattdessen wird fleißig an den Stärken gearbeitet um sie noch stärker zu machen. Denn Erfolg macht nicht nur reich sondern stärkt das Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Stärken.

Dieses Denken hat vor den Türen der Gemeinde nicht Halt gemacht. Zu schnell werden diese Prinzipien auch im Gemeindeleben angewandt. So stehen Vollzeitliche unter Druck Leistungen vorzeigen zu müssen. Für Schwächen ist da kein Platz. Um eine Pastoralstelle zu bekommen, muss man sich „verkaufen“ können. Der Wunsch nach Wachstum zwingt die Gemeinden zu sehr, sich auf Methoden und ihre eigenen Fähigkeiten zu verlassen um diesen Wunsch zu realisieren. Ob das im Willen Gottes ist, wird zu schnell mit der Begründung abgetan, dass „er doch will, dass die Gemeinde wächst“. Somit herrscht schnell die Einstellung „der Zweck heiligt die Mittel“. Unabhängig von Gott wird dann auf eigene Fähigkeiten gebaut und bei „Erfolg“ fängt man an sich bzw. das Modell oder Konzept zu rühmen. Das kann sehr unauffällig geschehen und sehr geistlich klingen. Dieser Hochmut bzw. Selbstüberschätzung führt zu Spannung und Problemen in den Gemeinden. Und so geht man auch in den Gemeinden über „Leichen“. Gemeindeglieder, die finanziell eine Stütze für das neue Gebäude waren oder die Finanzierung der vollamtlichen Mitarbeiter ermöglichen, werden bevorzugt und in „höhere“ Ämter gewählt. Schließlich haben sie auch in der „Welt“ Erfolg. Dagegen werden diejenigen mit weniger Einfluss und (finanziellen) Fähigkeiten oft übergangen. Die Spannungen, die dann entstehen, zeigen sich dann meistens in großen Machtkämpfen in den Gemeinden. Doch wenn man das so sieht, scheint es so, als ob die „Zeichen unserer Zeit“, schon das Problem der Menschheit von Anfang an waren: der Mensch und der Hochmut der Selbstüberschätzung.

Was können wir praktisch aus der Lehre von Jakobus lernen? Wir sollten zuerst bedenken, dass sich unser echter Glaube an unserer demütigen Haltung gegenüber Gott und den Mitmenschen zeigen muss. Dann ist die Lösung aller Gemeindeprobleme die Demütigung unter Gottes Wort. Gott überführt von Sünde durch sein Wort. Denn wenn wir zu stolz und zu sehr von uns und unseren Fähigkeiten überzeugt sind, sind wir nicht

bereit, auf andere zuzugehen und unsere Schuld einzusehen. Wir müssen bereit sein uns im Lichte Gottes zu sehen und auch danach zu handeln. Und es kann sein, wenn es in unserem Glaubensleben oder in der Gemeinde nicht „recht“ läuft, dass Gott uns widersteht, weil Hochmut regiert.

Beten wir, dass wir der Versuchung, hochmütig zu werden und uns über andere Geschwister, in welcher Form auch immer, überheben, nicht nachgeben. Denn „der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach“ (vgl. Mt 26,41).

7 BIBLIOGRAPHIE

- Barclay, William. *Briefe des Jakobus und Petrus*. Translated by Elfriede Leseberg. Auslegung des Neuen Testaments. Wuppertal: Aussaat, 2006.
- Burghardt, Helmut und Fritz Grünzweig u.a. *Das große Bibellexikon*. Bd. 1: Aaron – Gütergemeinschaft, Wuppertal: R. Brockhaus, 1987.
- Burghardt, Helmut und Fritz Grünzweig u.a. *Das große Bibellexikon*. Bd. 2: Haar – Otniel, Wuppertal: R. Brockhaus, 1987.
- Coenen, Lothar und Klaus Haacker. *Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament*. Bd. 1: A-H, Wuppertal: R. Brockhaus, 1997.
- Haubeck, Wilfried und Heinrich von Siebental. *Neuer Sprachlicher Schlüssel zum Griechischen Neuen Testament. Römer – Offenbarung*. Gießen: Brunnen, 1994.
- MacArthur, John. *Basisinformation zur Bibel*. Dillenburg: Christliche Verlagsgesellschaft, 2003.
- MacDonald, William. *Kommentar zum Neuen Testament*. Translated by Christiane Eichler. Vol. 2: 1. Korinther-Offenbarung. Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung, 1994.
- Maier, Gerhard. *Der Brief des Jakobus*. Historisch-Theologische Auslegung, ed. Gerhard Maier, Rainer Riesner, Heinz-Werner Neudorfer und Eckhard J. Schnabel. Wuppertal: R. Brockhaus, 2004.
- Maier, Gerhard, und Martin Holland. *Jakobusbrief, Judasbrief*. Edition-C, ed. Gerhard Maier, vol. 23. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, 1988.
- Peters, Hans Jürgen. *Der Brief des Jakobus*. Ergänzungsfolge. Wuppertaler Studienbibel, ed. Fritz Rienecker und Werner de Boor. Wuppertal: R. Brockhaus, 1973.
- Rienecker, Fritz. *Lexikon zur Bibel*. Wuppertal: R. Brockhaus, 1991.
- Vanheiden, Karl-Heinz. *Jakobus und die Urgemeinde in Jerusalem*. 2nd ed. Dillenburg: Christliche Verlagsgesellschaft, 2001.